

Ein Puzzlespiel mit der heiligen Elisabeth

1945 wurden die Fenster der Schlosskapelle Türnich zerstört. Vor zehn Jahren wurden die Splitter gefunden – und nun zusammengesetzt.

Es war an einem Tag im letzten Winter des Zweiten Weltkrieges, als Türnich bei Kerpen von Granaten-Einschlägen erschüttert und mit Maschinengewehrfeuer aus alliierten Flugzeugen beschossen wurde. Auch das Wasserschloss blieb nicht verschont. Vor allem die der heiligen Elisabeth von Thüringen geweihte Schlosskapelle wurde schwer getroffen. Die vier Rundbogenfenster und das Portaloberlicht mit Darstellungen aus dem Leben der Heiligen zersplitterten.

Jahrelang schien es, als seien die Bildfenster unwiederbringlich verloren. Doch vor rund zehn Jahren kam es im Keller des Wasserschlosses zu einem erstaunlichen Fund. In staubigen Kisten entdeckte der Schlossinhaber kiloweise Glasscherben und Bleifassungen. Es waren die Reste der Fenster.

Und nun, anlässlich Elisabeths 800. Geburtstag, ist ein kleines Wunder geschehen: Die Scherben wurden zusammengefügt und zieren nun wieder die Kirche. Dieses Werk vollbrachte die Firma Hein Derix in Kevelaer, eine der führenden Werkstätten für Glasmalerei, Mosaik und Restaurierungen.

„Es war ein Puzzlespiel“, erinnert sich Werner Heymann, Chef des seit 1866 gegründeten Betriebs. Vorlagen oder Fotos der Originalfenster gab es nicht mehr. Lediglich eine vergilbte Postkarte der Patentante des jetzigen Schlossbesitzers ließ einige Rückschlüsse zu. „Diese Darstellung haben wir mehrfach vergrößern lassen, um ein Gefühl für die Fenster und ihren Charakter zu erspüren“, sagte Heymann. Tatsächlich gelang es, zwei der vier Fenster und das Portaloberlicht wieder zusammen zu setzen und fehlende Teile zu ergänzen.

Ein kleiner Förderverein brachte das Geld zusammen, damit zwei Fenster bereits wieder an ihren angestammten Platz zurückkehren konnten. „Auch für das dritte Fenster gibt es ein Restaurierungskonzept“ sagt Heymann. Dem Kunsthistoriker, der bereits in der ganzen Welt gearbeitet hat, sind die Türnicher Fenster besonders ans Herz gewachsen. Er schwärmt über ihre „ungeheim plastische Darstellung der Figürlichkeit und die reichhaltige ornamentalische Gestaltung.“

Wer heute in der Schloßkapelle auf die Rundbogenfenster blickt, wird von den wunderbaren Farben und Details angezogen und von der Ausdruckskraft der dargestellten Szenen ins Geschehen hineingezogen. Dargestellt sind die Ankunft der späteren Heiligen auf der Wartburg sowie die Verabschiedung von ihrem Mann, der zum Kreuzzug aufbricht. Das dritte, derzeit noch bearbeitete Fenster, zeigt die Hochzeit der Elisabeth. „Der Liebreiz der Darstellung geht bis in die kleinsten Details“ schwärmt Heymann: „Altmeisterlich.“

Heymanns Mitarbeiter Paul Janssen-Sprenger hat sich in die Technik und Kunst dieser Fenster eingefühlt. Das dritte Glasfenster lässt bereits seine endgültige Gestalt erahnen. „Doch Vorsicht: Glasmalerei ist auf Entfernung angelegt. Nicht alles, was auf dem Leuchttisch gut ist, ist auch in der Realität so“, sagt Janssen-Sprenger. Wann das dritte Fenster eingesetzt wird, ist noch offen, die Finanzierung ist noch unklar. Vielleicht geschieht dieses Jahr noch ein Fensterwunder der für ihr Rosenwunder bekannten Elisabeth. Das würde zu ihrem 800. Geburtstag wunderbar passen.



Anmerkung der Redaktion – Stand 2009/05:

Am 17. April 2009 wurde das Türoberlicht von der Firma Derix aus Kevelaer eingesetzt. Zum jetzigen Zeitpunkt fehlen noch die Langhaus-Fenster an der Nord-West-Seite - auch hierfür werden Sponsoren erbeten - jede Spende ist willkommen!

Nähere Auskünfte erteilen gerne auch der Schlossherr persönlich, Godehard Graf von und zu Hoensbroech und der

I. Vorsitzende des Freundes- und Förderkreis Schloß Türnich e.V., Notar Hanns Kiefer.

Bitte benutzen Sie die im Internetauftritt www.foerderkreis-schloss-tuernich.de angegebenen Kontaktdaten.